



**Marien
Hospiz**

Louise von Marillac

Ein Unternehmen der
Marien Gesellschaft Siegen

Leben
Leben
Leben

Leben

bis zuletzt



www.mariengesellschaft.de



Leben bis zuletzt

Wenn ein Mensch ans Ende seines Lebensweges kommt, ist es für ihn selbst und für alle, die um ihn sind, eine besondere, oft schwierige Zeit. Wir möchten unsere Gäste* und Ihre An- und Zugehörigen* mit unseren Gaben und Kräften dabei unterstützen, diese Zeit so angenehm wie möglich zu gestalten.

Wir geben unheilbar kranken Menschen die Möglichkeit, bis zuletzt ein selbstbestimmtes, würdevolles Leben zu leben – unabhängig von ihrer Religion, Herkunft, kulturellem Hintergrund oder Nationalität.

In dieser Broschüre finden Sie alle wichtigen Informationen über unsere Einrichtung, die Aufnahme, das Leben oder die Mitarbeit im Hospiz und auch über die Möglichkeiten, uns zu unterstützen. Wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich gerne an uns.



*„Sie sind wichtig,
weil Sie eben Sie sind.
Sie sind bis zum letzten
Augenblick Ihres Lebens
wichtig, und wir werden
alles tun, damit Sie nicht
nur in Frieden
sterben, sondern auch bis
zuletzt leben können.“*

*Cicely Saunders
Gründerin des ersten modernen
Hospizes in London*

Das Hospiz

Das Marien Hospiz Louise von Marillac

Das heutige Marien Hospiz Louise von Marillac ist 2017/2018 in dem Gebäude eines ehemaligen Klarissenklosters entstanden. Es ist Teil eines Gebäudeensembles mitten im Wald in der Nähe des Wilnsdorfer Ortsteils Niederdielfen im Siegerland. Das Zentrum der benachbarten Großstadt Siegen ist ca. 5 km entfernt. Der Komplex besteht heute aus einer Wallfahrtsstätte mit Gnadenkapelle, einer Tagespflegestätte für Demenzerkrankte nebst Demenzservicezentrum des Caritasverbandes Siegen e.V., dem jetzigen Hospiz mit Kapelle, einer Gaststätte und zwei privaten Wohngebäuden.

Das Marien Hospiz Louise von Marillac wurde am 15. März 2018 durch Weihbischof Hubert Berenbrinker eingeweiht und nahm im Mai 2018 seinen Betrieb auf. Träger des Marien Hospizes ist die Marien Gesellschaft Siegen gGmbH.

Das Hospiz hat eine Gesamtfläche von 920 Quadratmetern plus Garten (4.000 qm). Es bietet acht stationäre Hospizplätze und hat rund 25 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Die Gästezim-

* In dieser Broschüre verwenden wir häufiger die Begriffe „Gäste“ und „An- und Zugehörige“. Unter „Gäste“ verstehen wir unsere Patientinnen und Patienten, „An- und Zugehörige“ sind ihre Angehörigen, Freunde und Menschen aus ihrem sozialen Umfeld.

mer befinden sich alle im Erdgeschoss. Dort gibt es auch ein großes Pflegebad mit hochmoderner Badewanne, und der Möglichkeit, bei gedämmten Licht zu entspannen. Ebenfalls im Erdgeschoss befindet sich eine voll eingerichtete große Küche mit angrenzendem Aufenthaltsbereich. In der Küche können auf Wunsch im gewissen Umfang individuell Speisen zubereitet werden. Sie kann von unseren Gästen und ihren An- und Zugehörigen genutzt werden.

Der Raum der Stille gibt unseren Gästen und ihren An- und Zugehörigen die Möglichkeit, sich zurückzuziehen, inne zu halten oder von verstorbenen Gästen Abschied zu nehmen. Das Erdgeschoss hat einen direkten Zugang zum hinter dem Hospiz gelegenen „Garten der Begegnung“.

Im Obergeschoss des Hospizes befinden sich zwei Zimmer mit zugehörigem Bad als Übernachtungsmöglichkeit für An- und Zugehörige. Hier haben auch die Hospizleiterin Juliane Schneider und der Pflegedienstleiter Jan Bottenberg ihre Büros.

Ein großer Tagungsraum sowie weitere Büroräume bieten die Möglichkeit, Ehrenamtsarbeit durchzuführen, ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu schulen und ihnen einen Büroarbeitsplatz zu stellen. Die Räumlichkeiten des Hospizes werden durch das Dienstzimmer, die Sozial- und Personalräume im Obergeschoss und die Räume der Haustechnik samt Lagermöglichkeiten im Untergeschoss komplettiert. Ein Aufzug führt durch alle drei Etagen.

Vom Kloster zum Hospiz



Eingang des Klosters bis zum Jahre 2014

Das Gebäude, in dem sich das Marien Hospiz Louise von Marillac heute befindet, und die dazugehörige Kapelle wurden 1966 errichtet und im selben Jahr von den Klarissen, benannt nach der heiligen Klara (1193-1253), bezogen. Der Orden der Klarissen wurde 1212 vom Heiligen Franziskus von Assisi und der heiligen Klara gestiftet.

Die Klostergründung auf der Eremitage ist die einzige Klostergründung nach der Reformation im Kreis Siegen-Wittgenstein. Die Klarissen lebten in dem Kloster bis zum Jahr 2014, dann wurde das Kloster aufgegeben. Nachdem sich der Weggang der Klarissen abzeichnete, waren sich alle Beteiligten darüber einig, dass dieser

Ort angesichts seiner religiösen Bedeutung unbedingt erhalten werden und weiterhin ein Ort der Katholischen Kirche sein muss.

Nach intensiven Beratungen mit den Verantwortlichen der St. Marien-Gemeinde Siegen, der das Klostergrundstück gehörte, der Marien Gesellschaft Siegen gGmbH, der Katholischen Sozialstiftung Siegen-Wittgenstein und des Pastoralen Raumes Südliches Siegerland wurde entschieden, dort ein Hospiz mit acht stationären Hospizplätzen sowie ein Geistliches Zentrum entstehen zu lassen.

Als Namenspatronin für das Hospiz wurde Louise von Marillac gewählt.

Es ist das zweite Hospiz im Kreis Siegen-Wittgenstein und trägt dazu bei, den enormen Bedarf an Hospizplätzen in der Region abzudecken.

Im Untergeschoss des Klostergebäudes ist das „Geistliche Zentrum Franziskus“ mit Mariengrotte, Tagungsräumen, Sozialräumen und Büroräumen entstanden. Es wird vom Dekanat Siegen betrieben und bietet spirituelle Angebote wie Exerzitien im Alltag, Bibelarbeit, Geistliche Tage u.ä. an, sowie ethische Themen und Fragen am Lebensende und Lebensanfang.

Die Namenspatronin

„Louise von Marillac“, das ist die Namenspatronin des Marien Hospizes auf der Eremitage in Wilnsdorf. Louise von Marillac wurde 1591 als uneheliches Kind des adeligen Witwers Louis de Marillac (1556–1604) in Paris geboren. Ihr Onkel Michel de Marillac war Siegelbewahrer König Ludwigs XIII. Ihr Vater erkannte sie an und sorgte für ihre Ausbildung im Dominikanerinnenkloster in Poissy.

Als sie dreizehn Jahre alt ist, stirbt ihr Vater und Louise kommt als Vollwaise in ein Armenhaus nach Paris. Sie heiratete mit 22 Jahren Antoine Le Gras, den Sekretär der Königinmutter Maria von Medici. Louise von Marillac bringt einen Sohn zur Welt und wird mit nur 34 Jahren Witwe. Zu diesem Zeitpunkt begegnet sie dem jungen Priester Vinzenz Depaul, der ihr zur Seite steht. Vinzenz Depaul (Vinzenz von Paul) hatte sieben Jahre zuvor als Pfarrer eine Vereinigung von Bürgerfrauen ins Leben gerufen, die Alte, Kranke und Hilfsbedürftige betreute. Unter seinem Einfluss widmete sich auch Louise Werken der Frömmigkeit und der Nächstenliebe. Im November 1633 nimmt sie in ihrem Haus einige junge Bauernmädchen auf. Die jungen Frauen und Louise betreuen später Findelkinder, Patienten sowie Strafgefangene und richteten Suppen-



Louise von Marillac

küchen ein. Sie sind der Grundstein des Ordens der Vinzentinerinnen, auch Barmherzige Schwestern genannt.

Louise von Marillac leitet bis zu ihrem Tod den Orden und das Mutterhaus und verfasst einen Katechismus. Sie stirbt am 15. März 1660. Papst Johannes XXIII. erklärt sie zur Patronin aller karitativ Tätigen. Das Hospiz auf der Eremitage trägt den Namen der Heiligen Louise von Marillac, weil es Vinzentinerinnen waren, die im Jahre 1861 in Siegen das erste Krankenhaus eröffneten. Es war das St. Marien-Krankenhaus, das, ursprünglich neben der Marien-Kirche in der Oberstadt gelegen, bald aus Platzgründen an den heutigen Standort umzog. Ohne das St. Marien-Krankenhaus gäbe es das neu entstandene Hospiz nicht, denn die Marien Gesellschaft Siegen gGmbH ist Trägerin dieses Hospizes.


*„Wir haben die
Verpflichtung,
die Lebensweise und das
Handeln unseres Herrn
nachzuahmen,
der sich ganz hingeeben
hat und der gesagt hat,
dass er auf Erden ist, um
zu dienen, und nicht, um
bedient zu werden.“*

Louise von Marillac

Die Klosterkapelle

Das Klarissenkloster auf der Eremitage wurde 1953 von Schwester Maria Coleta Ley gegründet, die selbst aus dem Siegerland stammt. Das Siegerland war zu dieser Zeit religiös zersplittert, es gab ca. 60 unterschiedliche Religionsgemeinschaften. In ihrer eigenen Familie erlebte Maria Coleta Ley die Auseinandersetzungen zwischen den verschiedenen religiösen Strömungen und litt darunter. Maria Coleta Ley trat dem Orden der Klarissen bei und gründete 1953 das Kloster auf der Eremitage, um dort eine Stätte des Gebetes um die Wiedervereinigung im Glauben entstehen zu lassen. Die von dem Franziskaner Bruder Konstanz gebaute Kapelle sollte als Bau die Intention des Klosters (die Einheit der Christen – Beten und Leben für die Einheit) und die Offenheit repräsentieren: Jeder hatte Zutritt, unabhängig davon, ob er katholisch oder protestantisch war. Um die Offenheit, dass alle eingeladen sind, zu symbolisieren, baute Bruder Konstanz zwei Türen in die Klosterkirche. Die beiden Kirchengänge laufen von dort aufeinander und in Richtung des Altarraumes



Klosterkirche

zu. Das Ziel war es, auch symbolisch auf die Mitte zuzugehen, Christus als Mitte zu sehen. Der Altar und die Apostelleuchter kamen am 19.03.1983 in die Kirche und wurden wenige Monate später von Weihbischof Nordhues eingeweiht. Das Fenster im Chorraum links und das Lichtband im oberen Chorraum stellen die Feuerzungen des Heiligen Geistes dar und wurden von Sr. Erentrud Trost OSB 1966 entworfen. Die Orgel wurde im Mai 1978 eingebaut. Sie ist renovierungsbedürftig und kann zurzeit nicht benutzt werden.

Leben im Hospiz

Die Aufnahme

Das Marien Hospiz Louise von Marillac ist eine stationäre Einrichtung zur Begleitung, Unterstützung und Pflege von schwerstkranken und sterbenden Menschen, die sich auf ihrem letzten Lebensweg befinden. Die Aufnahme erfolgt unabhängig von der Religionszugehörigkeit, der Nationalität, den finanziellen Möglichkeiten des anfragenden Gastes und seinem kulturellen Hintergrund.

Aufnahmekriterien

Nach den gesetzlichen Regelungen (Rahmenvereinbarungen nach §39a Sozialgesetzbuch) sind stationäre Hospize für einen Personenkreis in einer bestimmten Lebenssituation gedacht.

Eine Aufnahme in einem stationären Hospiz ist für unheilbar kranke Menschen möglich, wenn

- ihre Erkrankung soweit fortgeschritten ist, dass die Lebenserwartung auf wenige Tage, Wochen oder Monate begrenzt ist
- sie keine Reaktion auf lebensverlängernde Therapien zeigen bzw. diese ablehnen
- aufgrund des Krankheitsbildes ein hoher palliativer (d.h. lindernder) Versorgungsbedarf besteht
- eine Krankenhausbehandlung nicht erforderlich ist und die notwendige Versorgung zu Hause nicht gewährleistet werden kann
- der Patient (ggf. seine Angehörigen) die Hospizversorgung wünscht

Eine palliativpflegerische und -medizinische Behandlung in einem stationären Hospiz kommt insbesondere bei einem der folgenden Krankheitsbilder in Betracht:

- fortgeschrittener Krebserkrankung

- Vollbild der Infektionskrankheit AIDS
- Erkrankungen des Nervensystems mit fortschreitenden Lähmungen
- chronische Nieren-, Herz-, Verdauungstrakt- oder Lungenerkrankungen im Endzustand

Wie kann eine Anmeldung im Hospiz erfolgen?

Die Aufnahme im Marien Hospiz Louise von Marillac läuft wie folgt ab:

- Voranfrage / Voranmeldung
- Informationsgespräch / Hospizbesichtigung
- Feststellung der Hospiznotwendigkeit durch den Arzt
- Beantragung der Kostenübernahme und ggf. der (neuen) Pflegestufe
- Nach Vorliegen der Kostenzusage Terminabsprache mit uns bzgl. der Aufnahme

Jeder Betroffene kann sich selbst für einen Platz im Hospiz anmelden oder sich anmelden lassen. Rufen Sie an oder schreiben Sie uns eine E-Mail, um einen Termin für ein Informationsgespräch zu vereinbaren. Wir nehmen uns gerne Zeit für Ihre Fragen, informieren Sie über unsere Arbeit und führen Sie durch unser Haus.

Wenn im Anschluss an das Informationsgespräch deutlich wird, dass die Aufnahme bei uns erfolgen soll, dann benötigen wir die beiden folgenden Dokumente:

- Antrag Hospiz-Pflegeleistungen
- Ärztliche Bescheinigung über die Notwendigkeit vollstationärer Hospizversorgung

Diese beiden Formulare finden Sie zum Download auf unserer Homepage www.marien-hospiz.de

Die ärztliche Bescheinigung der Notwendigkeit der stationären Hospizversorgung füllt Ihr behandelnder Arzt bzw. Ihre behandelnde Ärztin aus.

Nachdem wir Ihren Antrag an Ihre Kranken- und Pflegekasse gefaxt haben, entscheidet diese über die Kostenübernahme.

Wir bitten um Verständnis, dass eine Aufnahme möglicherweise erst nach einer Wartezeit von wenigen Tagen bis hin zu mehreren Wochen möglich sein kann. Das Hospiz führt eine Warteliste, in die Sie sich jederzeit eintragen lassen können. Die Eintragung ist unverbindlich für Sie.



„Es ist eine Utopie zu glauben, alle Menschen könnten glücklich zu Hause sterben. Das widerspricht der Realität von Sterbeprozessen.“

*Wolfgang Georg,
Sterbeforscher*



Welche Kosten fallen an?

95 % der Hospizkosten werden durch die gesetzlichen Kranken- und Pflegekassen getragen. Der nicht finanzierte Teil (5 %) wird durch Spenden über die Katholische Sozialstiftung finanziert.

Gesetzlich Versicherte:

Der Aufenthalt und die Versorgung in unserem Hospiz sind für unsere Gäste kostenfrei. Den größten Anteil der Kosten übernimmt die Krankenkasse. Je nach Pflegestufe beteiligt sich auch die Pflegeversicherung an der Finanzierung.

Privat Versicherte:

Bei privat versicherten Gästen ist die Kostenübernahme ähnlich wie bei gesetzlich Versicherten. Wir bitten die Betroffenen in diesem Fall jedoch, die Angelegenheit mit ihrer Krankenkasse abzuklären.

Die Zimmer

Die acht hellen und freundlichen Gästezimmer sind individuell anhand von jeweils eigenen Farbkonzepten gestaltet und eingerichtet. Sie sind ohne Bad zwischen 18 und 20 Quadratmeter groß. Jedes Zimmer hat sein eigenes barrierefreies Bad mit Dusche und WC. Die Grundausstattung der Gästezimmer besteht aus einem elektrisch verstellbaren Pflegebett, einem Schrank, einem Tisch und Sitzgelegenheiten. Die Zimmer verfügen über einen WLAN-Zu-



Gästezimmer



Großes Pflegebad



Aufenthaltsbereich

gang, TV und Telefon mit einer eigenen Rufnummer. Im begrenzten Umfang können unsere Gäste Dekorationsgegenstände mitbringen, um sich ihr Zimmer individuell so einzurichten, dass sie sich wohlfühlen. Jedes Gästezimmer verfügt entweder über eine eigene großzügige Terrasse oder einen eigenen Balkon, der auch für Liegerollstühle geeignet ist. Natürlich sind An- und Zugehörige bei uns jederzeit herzlich willkommen. Sie können auf Wunsch entweder ein zusätzliches Bett im Gästezimmer bekommen und dort übernachten oder auch ein eigenes Zimmer in unserem Haus beziehen, das extra für sie bereit steht.

Wir bitten zu Tisch – oder auch nicht ...

Wie in fast allen anderen Bereichen des Hospizlebens gilt auch bei den Mahlzeiten: Unser Gast entscheidet. Jeder isst, was und wo er möchte.

Zu allen Mahlzeiten werden die Tische im Aufenthaltsraum neben unserer offenen Küche liebevoll gedeckt. Das tägliche reichhaltige Frühstück, ein warmes Mittagessen, Kaffee und Kuchen am Nachmittag sowie das Abendbrot können in netter Gesellschaft dort eingenommen werden oder in der Privatsphäre des eigenen Zimmers. Das Mittagessen liefert uns die Küche des St. Marien-Krankenhauses in Siegen.

Auch Wunschkost wird von uns vorbereitet. Unsere Gäste dürfen gerne mit Ihren An- und Zugehörigen ihr Lieblingsgericht kochen. Dafür steht unsere voll eingerichtete Küche zur Verfügung. Getränke wie Kaffee, Wasser, Tee und Säfte stehen selbstverständlich rund um die Uhr bereit.

Natürlich können auch An- und Zugehörige gegen eine Spende bei uns essen.

Angebote für An- und Zugehörige

In ihrer letzten Lebensphase möchten die meisten unserer Gäste viele Stunden in der Geborgenheit der Menschen verbringen, die ihnen nahe stehen. Ruhiges Miteinander-Schweigen, klärende Gespräche, gemeinsames Erinnern – Schwerkranke und Sterbende haben ein Recht darauf, dass ihre Bedürfnisse ernst genommen und erfüllt werden.

An- und Zugehörige haben die Möglichkeit, im Hospiz zu übernachten. Die Gästezimmer selbst sind so großzügig ausgelegt, dass die Möglichkeit besteht, eine zweite Schlafmög-

Raum der Stille



lichkeit hinein zu stellen. Ebenso sind Zimmer für An- und Zugehörige zur Übernachtung vorhanden. Die Übernachtungen der An- und Zugehörigen im Hospiz ist kostenlos.

Das Hospiz ist rund um die Uhr für Besucher geöffnet.

Oft benötigen An- und Zugehörige von Sterbenden eine besondere Zuwendung, um mit der Situation des Abschiednehmens umzugehen. Wir sehen es als unsere Aufgabe, die den Sterbenden nahestehenden Menschen durch diese schwere Zeit zu begleiten.

Wir unterstützen die An- und Zugehörigen auch in der nachfolgenden Zeit der oft langwierigen, in Phasen verlaufenden Trauerarbeit mit den verschiedensten, offenen Angeboten.

Einige Zeit nach dem Versterben des Bewohners laden wir die An- und Zugehörigen persönlich ein, noch einmal in die Räume der letzten Lebenszeit und des Abschieds zurückzukehren. Wir laden regelmäßig zu einem Gedenkgottesdienst für die Verstorbenen im Hospiz ein. Der Gottesdienst wird von den Mitarbeitern und den Seelsorgern des Hospizes gestaltet.



Zimmer für An- und Zugehörige



Klosterkapelle

Raum der Stille

Der Raum der Stille ist ein besonderer Ort der Zuwendung. Er wurde durch die Künstlerin Marie-Luise Dähne eigens gestaltet. Er bietet An- und Zugehörigen einen Rückzugsort, einen Ort des Innehaltens, der Stille, des Abschieds, der Ruhe und der Trauer. Er ist zugleich ein Raum, in dem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hospizes die Möglichkeit haben, die den Sterbenden nahestehenden Menschen in ihrer belastenden Situation zu begleiten und ihnen zu helfen, mit ihrer Trauer umzugehen.

Hilfreich können dazu bestimmte Rituale sein, indem man eine Kerze aufstellt oder in ein Ver-

abschiedungsbuch Gedanken zu dem nahestehenden und geliebten Menschen aufschreibt. Regelmäßig (3-4 Mal pro Jahr) finden Gedenkgottesdienste für die im Hospiz verstorbenen Menschen statt. Hierzu werden die An- und Zugehörigen eingeladen.

Es ist geplant, in Kooperation mit anderen Institutionen, eine Trauerbegleitung anzubieten. Durch den Abschiedsraum hindurch kann man in die Klosterkapelle gehen, die nach wie vor liturgisch genutzt wird. Gäste und ihre An- und Zugehörigen haben die Möglichkeit an Messen und Gottesdiensten in der Kapelle teilzunehmen.

Die Künstlerin Marie-Luise Dähne thematisierte schon früh die Vielschichtigkeit des Daseins, die Überlagerungen von Wahrnehmungen, Wahrheiten und Zuständen. Die Fotografie bot Marie-Luise Dähne die Möglichkeit, Zeitsequenzen und Motive zu überblenden. Auch die Collage mit ihrer vielgestaltigen Zusammensetzung von Bildbausteinen wurde in frühen Jahren ein wichtiges Ausdrucksmittel. Neben der Malerei waren insbesondere diese beiden Gestaltungsformen Wegbereiter für heutige Arbeiten mit dem Medium Glas.

Spenden und Unterstützen

Katholische Sozialstiftung Siegen-Wittgenstein

Stiftungen und Schenkungen haben in der katholischen Kirche eine lange und gute Tradition. Die meisten Stiftungen sind überregional angelegt und fördern Projekte außerhalb unserer Heimat. Im Jahr 2009 haben die Marien Gesellschaft Siegen gGmbH, der Caritasverband Siegen-Wittgenstein e.V. und der Sozialdienst Katholischer Frauen Siegen e.V. die „Katholische Sozialstiftung Siegen-Wittgenstein“ gegründet, um Projekte in unserer Region nachhaltig zu fördern.

Die Katholische Sozialstiftung Siegen-Wittgenstein hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Finanzierungslücke, die unter den bestehenden gesetzlichen Rahmenbedingungen jedes Jahr in einem Hospiz entsteht, aufzufangen und über Spenden, Zustiftungen, Erbschaften etc. in einer Größenordnung eines annähernd sechsstelligen Betrages zu decken.

Sie ist eine rechtsfähige, gemeinnützige, mildtätige kirchliche Stiftung des bürgerlichen Rechts mit Sitz in Siegen. Sie dient der Förderung sozialer Zwecke gemäß ihrer Satzung und wurde im November 2009 durch Erzbischof Becker kirchlich anerkannt.

Die Katholische Sozialstiftung Siegen-Wittgenstein hat 2014 beschlossen, das Marien Hospiz Louise von Marillac finanziell zu unterstützen. Alle Hospize in Deutschland sind gesetzlich



*„Es geht nicht darum,
dem Leben mehr Tage
zu geben, sondern den
Tagen mehr Leben.“*

*Cicely Saunders
Gründerin des ersten modernen
Hospizes in London*

dazu verpflichtet, fünf Prozent ihres Jahresumsatzes in Form von Spenden zu erwirtschaften, um weiterhin existieren zu können. Sie können uns dabei helfen, das Marien Hospiz oder auch die anderen Projekte der Katholischen Sozialstiftung finanziell zu fördern.

Neben der unmittelbaren Förderung durch Spenden können Sie auch durch Ihr Testament dem Hospiz einen Geldbetrag vermachen. Weiterhin besteht die Möglichkeit der Errichtung einer eigenen Stiftung oder einer Zustiftung. Das Geld, das Sie hierbei investieren, bleibt erhalten – allein die Zinsen kommen dem guten Zweck zu.

Ihre Hilfe wirkt nachhaltig und zielorientiert. Ihr Geld wird sicher und wertbeständig angelegt. Schließlich wird Ihre gute Tat vom Staat steuerlich gefördert und begünstigt.

Wenn Sie hierzu Fragen haben oder Kontakt wünschen, wenden Sie sich bitte an:

Katholische Sozialstiftung Siegen-Wittgenstein

Kampenstraße 51

57072 Siegen

Telefon: (0271) 231-2202

Telefax: (0271) 231-2209

www.katholische-sozialstiftung.de

Organe der Stiftung

Vorstand:

Hubert Berschauer (1. Vorsitzender)

Hans-Jürgen Winkelmann (2. Vorsitzender)

Geschäftsstelle:

Dr. Christian Stoffers

Andrea Spork

Stiftungsrat:

Christoph Ewers (1. Vorsitzender)

Pfarrer Wolfgang Winkelmann (Geistlicher Beirat)

Hermann-Josef Droege

Prof. Dr. Bernd Engel

Prof. Dr. Winfried Gaßmann

Prof. Dr. Thomas Heupel

Bianca Moll-Bosch

Petra Wagener

Veranstaltungen und Projektspenden

Benefizveranstaltungen und Events

Sponsoring-Partnerschaften mit Unternehmen, Stiftungen, kulturellen und öffentlichen Einrichtungen, gemeinnützigen Organisationen bieten vielfältige Möglichkeiten der Unterstützung. Dabei geht es nicht nur um einseitige Zuwendungen. Solche Kooperationen sind auch gut für die Öffentlichkeitsarbeit, sowohl für Sie als „Werbepartner“ als auch für das Hospiz. Hier einige Ideen: Konzerte, Sponsorenläufe, Theateraufführungen, Turniere, Basare oder Lesungen zugunsten des Hospizes. Sprechen Sie uns an, damit wir gemeinsam die passende Veranstaltung für Sie finden. Gerne stellen wir Ihnen Informationsmaterial zur Auslage (Flyer), Poster und Spendensäulen vom Marien Hospiz Louise von Marillac für Ihr Event zur Verfügung.

Projektspenden

Sie sind ein Fußballverein, Chor, Fotoclub o.ä.? Auch dann können Sie uns mit einer finanziellen oder materiellen Zuwendung bei einem Einzelprojekt helfen:

Von der Bepflanzung unserer Außenanlagen oder der Finanzierung von Schautafeln über das frühere Klosterleben für den „Garten der Begegnung“, einem besonderen Möbelstück für das Hospiz über ein neues ein Spielgerät bis hin zu einem großen und stabilen Sonnenschirm für unseren Garten ... auch hier ist Ihre Zuwendung herzlich willkommen. Gerne besprechen wir mit Ihnen einzelne Projektvorschläge.

Geldspenden

Die einfachste Art uns zu helfen, ist sicher die „normale“ Geldspende.

Überweisen Sie den von Ihnen festgelegten Betrag zweckgebunden für das Hospiz auf folgendes Konto:

Empfänger:	Katholische Sozialstiftung Siegen-Wittgenstein
Verwendungszweck:	Marien Hospiz Louise von Marillac (oder nur „Marien Hospiz“)
IBAN:	DE15 4726 0307 0016 7505 00
BIC:	GENODEM1BKC
Geldinstitut:	Bank für Kirche und Caritas

Ehrenamt

Ein wesentlicher Bestandteil und Stütze der Hospizarbeit ist das bürgerschaftliches Engagement von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie vollbringen einen wert-

vollen Dienst, ohne den die Hospizarbeit nicht denkbar ist. Es gibt bei uns viele verschiedene Bereiche, in denen Interessierte sich ehrenamtlich einsetzen können – „bewohnernah“ und „bewohnerfern“.

Ehrenamtliche sind bei der Begleitung, im Besuchsdienst, bei der Gartenarbeit, bei Nährarbeiten, u.v.m. gefragt. Sie können dabei helfen das Frühstück vorzubereiten, für die Gäste musizieren oder vorlesen, in der Öffentlichkeitsarbeit oder bei der Spendenwerbung mithelfen. Grundsätzlich raten wir denjenigen, die „bewohnernah“ arbeiten möchten, im Vorfeld einen Hospizhelferkurs zu machen, um sich mit dem komplexen und emotional anspruchsvollen Thema Sterbebegleitung intensiv auseinanderzusetzen. Hier wird ihnen die Kompetenz vermittelt, die auch belastende Aufgabe für sich verarbeiten zu können. In qualifizierten Fort- und Weiterbildungen werden unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entsprechend ihren Möglichkeiten geschult.

Weitere Informationen zum Thema Ehrenamt erhalten Sie direkt im Hospiz.

Ansprechpartner für Fragen zum Hospiz und zur Hospizaufnahme:

Hospizleiterin: **Juliane Schneider** Telefon 0271 222960-36
Pflegedienstleiter: **Jan Bottenberg** Telefon 0271 222960-34
Sozialarbeiterin: **Martina Bartscherer** Telefon 0271 222960-44
Sekretariat/Zentrale: **Genesia Meiswinkel** Telefon 0271 222960-0 oder -32

Gerne helfen Ihnen auch die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Pflegedienst.



Das Team vom Hospiz Louise von Marillac

MARIEN
Hospiz
Louise von Marillac



© 2023 Marien Gesellschaft Siegen gGmbH, Siegen HRB 3188, USt.-IdNr.: DE176257881
Hauptgeschäftsführer: Hans-Jürgen Winkelmann,
Prokurist: Hubert Berschauer, Vorsitzender des Verwaltungsrates: Bruno Sting,
Leiter Referat Kommunikation & Marketing: Dr. Christian Stoffers, Gestaltung: Alexandra Netzer



Marien Hospiz

Louise von Marillac

**Marien Hospiz
Louise von Marillac**

Eremitage 11
57234 Wilnsdorf

Hospizleiterin
Juliane Schneider

Telefon: 0271 222960-0
Telefax: 0271 222960-91
E-Mail: hospiz@mariengesellschaft.de
www.marien-hospiz.de
www.mariengesellschaft.de

